



3. Summer School

des Habilitationsforums Fachdidaktik & Unterrichtsforschung

Freitag, 23. Juni 2023
Universität Graz
SR 47.14 (Heinrichstraße 78a)

Programm

10:00	Get-together	
10:30– 10:50	Begrüßung & Eröffnung	<p>Univ.-Prof. Mag. Dr. Joachim Reidl (VR für Forschung, Universität Graz)</p> <p>Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Schmölzer-Eibinger (Leiterin HFDU)</p> <p>Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Haagen-Schützenhöfer (stv. Leiterin HFDU)</p>
10:55– 11:40	Eröffnungsvortrag Die Lehrperson als Forschungspartner*in	Prof. Dr. Joachim Grabowski (Leibniz Universität Hannover)
	Kaffeepause	
11:55– 12:40	Vortrag 1 Vom Klimawandel zur Digitalisierung: Wie kann Physikunterricht auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren?	Ass.-Prof. Mag. Thomas Schubatzky, PhD (Universität Innsbruck)
12:45– 13:30	Vortrag 2 Fictional Science (FiSci) – Förderung Kritischer Textkompetenz im Umgang mit Fake News	MMag. Dr. Stephan Schicker (Universität Graz)
	Mittagspause	
14:10– 14:55	Vortrag 3 Politisches Lernen und Friedenskonzepte	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Gabriele Danninger, MSc (Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig)

<p>15:00– 15:45</p>	<p>Vortrag 4 Transformatives Lernen in der pädagogischen Praxis. Die Implementierung von Globale Bildung/Global Citizenship Education in der österreichischen Lehramtsausbildung am Fallbeispiel des Universitätslehrgangs „Global Citizenship Education“</p>	<p>Mag. Dr. Ronald Tuschl, MA (Universität Graz)</p>
	<p>Kaffeepause</p>	
<p>16:00– 16:45</p>	<p>Vortrag 5 Didaktik der Größen und Maße</p>	<p>Mag. Dr. Robert Schütty (Private Pädagogische Hochschule Augustinum)</p>
<p>16:50 – 17:35</p>	<p>Vortrag 6 Developing Academic Writing – Eine genre-basierte longitudinale Interventionsstudie</p>	<p>Mag. Dr. Muhammed Akbulut (Universität Graz)</p>
<p>17:40– 17:50</p>	<p>Verabschiedung</p>	<p>Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Schmölzer-Eibinger (Leiterin HFDU) Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Haagen-Schützenhöfer (stv. Leiterin HFDU)</p>

10:55–11:40 Uhr

Eröffnungsvortrag

Prof. Dr. Joachim Grabowski
(Leibniz Universität Hannover)

Die Lehrperson als Forschungspartner*in

Literatur:

Grabowski, J. (2019). Die Lehrkraft als Forschungspartner: Sicherung methodischer Standards im schulischen Feld. In M. Syring & S. Weiß (Hrsg.), *Lehrer(in) sein – Lehrer(in) werden – die Profession professionalisieren* (S. 213–227). Klinkhardt.

Hachmeister, S. & Mathiebe, M. (2022). Interventionsforschung in der Schule: ein Erfahrungsbericht. In M. Becker-Mrotzek & J. Grabowski (Hrsg.), *Schreibkompetenz in der Sekundarstufe: Theorie, Diagnose und Förderung* (S. 281–292). Waxmann.

Fachdidaktische Forschung findet häufig im schulischen Feld statt. Dabei gilt es, die Anforderungen, die sich aus der notwendigen Sicherung forschungsmethodischer Standards ergeben, mit den Bedingungen des schulpraktischen Alltags in Einklang zu bringen. In diesem Prozess sind die Lehrpersonen vor Ort wichtige und unverzichtbare, aber auch unvermeidliche Bezugspersonen bei der Planung und Durchführung von Untersuchungen. Besondere Konstellationen können zudem entstehen, wenn die Lehrenden auch zugleich die Forschenden sind.

In dem Vortrag werden zunächst Kriterien methodischer Güte unter besonderer Berücksichtigung des schulischen Forschungsfelds diskutiert. Dann werden die verschiedenen (vermittelnden, forschenden oder duldenden) Rollen von Lehrpersonen bei empirischen schulischen Untersuchungen beschrieben und mit Blick auf die Möglichkeiten und Gefährdungen bei der Sicherung methodischer Standards (vor allem der internen und externen Validität) diskutiert.

11:55–12:40 Uhr

Vortrag 1

Ass.-Prof. Mag. Thomas Schubatzky, PhD
(Universität Innsbruck)

Vom Klimawandel zur Digitalisierung: Wie kann Physikunterricht auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren?

Literatur:

Schubatzky, et al. (in press, 2023) Entwicklung des Concept-Inventory CCCI-422 zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels. Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften.

Schubatzky & Haagen-Schützenhöfer (in press, 2023) Inoculating adolescents against climate change misinformation, in: Graca Carvalho (Hrsg.), "Fostering scientific citizenship in an uncertain world – Selected papers from the ESERA 2021 conference", Springer, n.n.

Große-Heilmann et al. (2022) Fostering pre-service physics teachers' pedagogical content knowledge regarding digital media. Education Sciences 12 (7), 440, <https://doi.org/10.3390/educsci12070440>.

Um den aktuellen Herausforderungen des fortschreitenden Klimawandels sowie der Digitalisierung unserer Gesellschaft gerecht zu werden, ergeben sich notwendige Änderungen für den Physikunterricht als auch die Ausbildung von Physiklehrkräften. Dieses kumulative Habilitationsvorhaben widmet sich diesen Herausforderungen aus drei Perspektiven: Auf Seite der Digitalisierung wird die Physik-Lehrkräftebildung in den Blick genommen und untersucht, welche Faktoren Determinanten für die Entwicklung digitaler Kompetenzen von Lehrkräften bilden, um eine fachdidaktisch sinnvolle Nutzung digitaler Medien im Unterricht zu unterstützen. Es sollen so Hypothesen für eine lernwirksame Ausgestaltung der Lehramtsausbildung abgeleitet werden. An der Schnittstelle zwischen Digitalisierung und Klimawandel werden mögliche Anwendungsgebiete der Inokulationstheorie (im Kontext des Themas Klimawandels) als Vehikel für die Förderung von „Fake-News-Resilienz“ im naturwissenschaftlichen Unterricht erkundet. Die Erkundung bezieht sich dabei sowohl auf experimentelle Studien zur Wirkweise, Interventionsstudien zur Förderung kritischen Denkens als auch theoretische Arbeiten zu Potenzialen und Grenzen der Inokulationstheorie. Die dritte Perspektive bildet Forschung zum Verständnis Jugendlicher über die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels, für welches ein standardisiertes Testinstrument im Rahmen des Habilitationsvorhabens entwickelt wurde, um so Aussagen über fachliche Lernprozesse im Kontext des Klimawandels ableiten zu können.

In dem Beitrag wird das Gesamtvorhaben überblicksartig vorgestellt, um anschließend eine Diskussion über die Herausforderung der „Abdeckung der Breite des Fachs“ und des „thematischen Zusammenhangs“ innerhalb einer Habilitation anzustoßen, die mich aktuell beschäftigt.

12:45–13:30 Uhr

Vortrag 2

MMag. Dr. Stephan Schicker
(Universität Graz)

Fictional Science (FiSci) – Förderung Kritischer Textkompetenz im Umgang mit Fake News

Literatur:

Grabowski, Joachim (2017): Anforderungen an Untersuchungsdesigns. In: Michael Becker-Mrotzek, Joachim Grabowski und Torsten Steinhoff (Hg.): Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik. Münster, New York: Waxmann, S. 315–334.

Kozyreva, Anastasia; Lewandowsky, Stephan; Hertwig, Ralph (2020): Citizens Versus the Internet: Confronting Digital Challenges With Cognitive Tools. In: Psychological Science in the Public Interest 21 (3), S. 103–156. DOI: 10.1177/1529100620946707.

Philippakos, Zoi A.; Howell, Emily; Pellegrino, Anthony (2021): Design-based research in education. Theory and applications. New York, London: The Guilford Press.

Potter, W. James (2021): Media literacy. Tenth edition. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, Washington DC, Melbourne: SAGE.

Scardamalia, Marlene; Goldman, Susan R. (2013): Managing, Understanding, Applying, and Creating Knowledge in the Information Age: Next-Generation Challenges and Opportunities. In: Cognition and Instruction 31 (2), S. 255–269.

Im Rahmen des Habilitationsprojektes Fictional Science (FiSci) werden zwei didaktische Verfahren zur Förderung von Lernendenkompetenzen zur Identifikation und zur Entgegnung von Desinformation entwickelt. Das Forschungsdesign umfasst zwei verschiedene Forschungsansätze:

1.) Im Rahmen von Design-Based-Research (DBR) (vgl. Philippakos/Howell/Pellegrino 2021) werden die didaktischen Verfahren in einem zyklischen Prozess wissenschaftlich evaluiert und optimiert. Diese Evaluierung fokussiert auf verschiedene Aspekte der didaktischen Verfahren und fragt nach Gelingensbedingungen bzw. Hindernissen für die didaktische Umsetzung von diesen. Zur Datenerhebung werden dabei verschiedene Erhebungsinstrumente wie die Aufnahme von Lernendengesprächen, retrospektive Interviews aber auch Lernprodukte (Texte) eingesetzt. Die erhobenen Daten werden nach der Datenbereinigung im Programm MAXQDA kodiert und anschließend kategorisiert und nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) ausgewertet.

2. Abschließend werden diese Verfahren in einer Interventionsstudie vergleichend auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Wirksamkeitsstudie werden die Verfahren verschiedenen Treatment-Gruppen zugeordnet, deren Fördermaßnahmen (didaktische Verfahren) sich durch die folgenden Elemente unterscheiden:

a. Kontrollgruppe: Diese Gruppe, die keine Förderung erhält, stellt sicher, dass Lernzuwächse bzw. Veränderungen nicht nur durch Wiederholungseffekte erklärbar sind (Grabowski 2017: 324).

b. Treatmentgruppe 1: Sie erhält Fördermaßnahmen, die auf eine textinterne Auseinandersetzung mit dem Wahrheitsgehalt von Texten bzw. der Manipulation von Informationen abzielen (vgl. Cook et al 2022; Hoofnagle 2007).

c. Treatmentgruppe 2: Die Fördermaßnahmen dieser Treatmentgruppe fokussieren auf textexterne Strategien des Sourcing, d.h. auf die Verwendung von Metadaten, die ergänzend zu den eigentlichen Informationen vorliegen und Auskunft über die Glaubwürdigkeit, den Entstehungskontext, Financiers etc. von Dokumenten geben (vgl. Scardamalia/Goldman 2013: S. 259).

Die Effekte der Interventionen auf die Fähigkeit der Lernenden, die Authentizität von Texten zu beurteilen (und ihre Beurteilung zu begründen) werden im Rahmen eines quasi-experimentellen Settings mit zwei Interventions- und einer Kontrollgruppe zu zwei Messzeitpunkten (Prätest, Posttest) gemessen.

14:10–14:55 Uhr

Vortrag 3

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriele Danninger, MSc
(Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig)

Politisches Lernen und Friedenskonzepte

Literatur:

Bajaj, Monisha/Hantzopoulos, Maria (2016). Peace Education. International Perspectives. London/Oxford/New York/New Delhi/Sydney: Bloomsbury.

Danninger, Gabriele (2022). „...Weil es einfach ein sehr wichtiges Thema ist. Denn immerhin sind die Schüler von heute die Politiker, die Entscheidungsträger von morgen.“ Friedensnarrative im historisch-politischen Unterricht.“ In: Andrea Brait/Claus Oberhauser/Irmgard Plattner (Hg.), Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft.

Standortbestimmung der Geschichtsdidaktik in Österreich, Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag, S. 161-175.

Danninger, Gabriele (2021). Caonceptualising ‚peace‘ in the history classroom: A reconstructive study of students’ ideas around a key concept. presentation at the History Educators International Research Network’s (HEIRNET) 18 th Annual Conference 2021 (31st August - 2nd September 2021).

Lange, Dirk (2013-2021). Bürgerbewusstsein. Schriften zur Politischen Kultur und Politischen Bildung. 11 Jahrgänge. Wiesbaden: Springer.

Sander, Wolfgang/Pohl Kerstin (2022). Handbuch Politische Bildung, 5. Aufl. Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag.

Das Schlüsselthema „Frieden“ stellt einen komplexen und gegenwartsrelevanten Lerngegenstand mit dem Ziel der Förderung einer Partizipations- und Demokratiekultur dar. Die empirische Studie beschäftigte sich mit der Frage, wie Lehrer*innen und Schüler*innen im österreichischen Schultyp der berufsbildenden höheren Schule die Thematik „Frieden“ im Unterricht „Politische Bildung und Geschichte“ konzeptualisieren und die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand im Unterrichtsgeschehen im Hinblick auf das Vorhandensein und in Bezug auf die Wirkung erleben. Die Sequenzen zu Reflexion und Analyse wurden so ausgewählt, dass ein breites Spektrum der Friedenthematik im Unterricht sichtbar wurde. Der spezifische Fokus lag dabei auf den Friedenskonzeptionen von 15- bis 18-jährigen Schüler*innen an Bundeshandelsakademien. Das Untersuchungsdesign der Arbeit orientierte sich am qualitativen Zugang, der Unterrichtsforschung in Form der rekonstruktiven Sozialforschung nach Bohnsack (2021). Als Erhebungsinstrumente der Forschungsarbeit wurden Gruppendiskussionen von Schüler*innen gewählt und themenfokussierte sowie leitfadengestützte Interviews mit Klassenlehrer*innen (Kuckartz 2014, 40) sowie Gruppendiskussionen mit Lehrer*innen aus den österreichischen Bundesländern durchgeführt. Im Anschluss an die Erhebung wurde das narrative empirische Datenmaterial nach der dokumentarischen Methode der Interpretation/Narrativen Strukturanalyse ausgewertet und analysiert (Bohnsack/Nentwig-Gesemann/Nohl 2013).

Die Studie ergab, dass die Konzeptualisierung von „Frieden“ von Schüler*innen in vielfältiger Weise und unterschiedlichen Verknüpfungen erfolgt. Die Unterscheidung zwischen politischem und privatem „Frieden“ findet nicht durchgängig statt. Vielmehr ist durchwegs „eine Unschärfe des Friedensbegriffes in zeitlicher, inhaltlicher und räumlicher Hinsicht“ (Brock 1990, 71) erkennbar. Der Begriff „Frieden“ wird einerseits in einer politischen Perspektive als „negativer Frieden“, andererseits als „positiver Frieden“ verhandelt. Zudem wird der Begriff „Frieden“ im Sinne von „sozialer Kompetenz“ verwendet. Im Hinblick auf „Frieden“ als spezifischer Lerngegenstand zeigt sowohl die Einschätzung der Lehrer*innen als auch der Schüler*innen, dass der Themenbereich „Frieden“ im Unterricht „Politische Bildung und Geschichte“ keine große Rolle einnimmt. Hinsichtlich der präferierten Inhalte und Perspektiven, welche im Unterricht zum Thema „Frieden“ behandelt wurden, kann festgehalten werden, dass in den Beobachtungen der Schüler*innen vor allem Kriegsnarrative, d.h. Erzählungen von kriegerischen Handlungen im Zentrum stehen.

15:00–15:45 Uhr

Vortrag 4

Mag. Dr. Ronald Tuschl, MA
(Universität Graz)

Transformatives Lernen in der pädagogischen Praxis.

Die Implementierung von Globale Bildung/Global Citizenship Education in der österreichischen Lehramtsausbildung am Fallbeispiel des Universitätslehrgangs „Global Citizenship Education“

Literatur:

Schrüfer, Gabriele/Schwarz, Ingrid (2010): Globales Lernen. Ein geographischer Diskursbeitrag. Erziehungswissenschaft und Weltgesellschaft, Band 4, Münster: Waxmann.

Schwarz, Ingrid/Brendel, Nina/Schrüfer, Gabriele (2018): Globales Lernen im digitalen Zeitalter, Erziehungswissenschaft und Weltgesellschaft, Band 11, Münster: Waxmann.

Maurič, Ursula (2016): Global Citizenship Education als Chance für die LehrerInnenbildung. Bestehende Praxis, Potenzial und Perspektiven am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Wien, Münster: Waxmann.

Das Ziel dieser Studie ist, den aktuellen Stand der Implementierung des Bildungsschwerpunkts Globale Bildung/Global Citizenship Education im Entwicklungsverbund Süd-Ost (EVSO) der österreichischen Pädagog*innenbildung zu ergründen sowie dessen inhaltliche und didaktische Umsetzungsmöglichkeiten in der Unterrichtspraxis der AHS, MS, BHS und Erwachsenenbildung zu erheben.

Zu diesem Zweck wurde ein Mixed Methods-Design angewandt, das im qualitativen Teil den aktuellen Entwicklungsstand der Implementierung und die damit einhergehenden Herausforderungen anhand von semistrukturierten Interviews mit sechs Expert*innen von drei Universitäten und drei Pädagogischen Hochschulen des Entwicklungsverbunds Süd-Ost (EVSO) erhob, die am Implementierungsprozess dieses neuen Bildungsschwerpunkts beteiligt waren. Im quantitativen Teil der Studie wurden die inhaltlichen und didaktischen Anwendungsbereiche des Bildungsschwerpunkts Globale Bildung/Global Citizenship Education durch eine Online-Befragung von Teilnehmer*innen (n= 91) des Hochschullehrgangs „Global Citizenship Education“ an der Universität Klagenfurt erhoben, die an unterschiedlichen Bildungseinrichtungen tätig sind. Die Auswertung der qualitativen Daten erfolgte mittels MaxQDA, jene der quantitativen Daten durch LimeSury in Form von tabellarischen und grafischen Darstellungen.

16:00–16:45 Uhr

Vortrag 5

Mag. Dr. Robert Schütky

(Private Pädagogische Hochschule Augustinum)

Didaktik der Größen und Maße

Literatur:

Griesel, H. (1997). Zur didaktisch orientierten Sachanalyse des Begriffs Größe. *Journal für Mathematik Didaktik*, 18(4), 259-284.

Hannighofer, J., van den Heuvel-Panhuizen, M., Weirich, S. & Robitzsch, A. (2011). Revealing German primary school students' achievement in measurement. *ZDM Mathematics Education* (43). 651–665.

Schütky, R. (2021). Größen und Maße in der Grundstufe und Sekundarstufe I und ihre Diagnostik. In: Andrea Holzinger, Silvia Kopp-Sixt, Silke Luttenberger & David Wohlhart (Hrsg.), *Kongressband 2. Grazer Grundschulkongress*. Münster: Waxmann-Verlag.

Smith, J. P., Van den Heuvel-Panhuizen, M., & Teppo, A. R. (2011). Learning, teaching, and using measurement: Introduction to the issue. *ZDM Mathematics Education* 43(5), 617-620.

Größen wie die in der Grundschule behandelten physikalischen Größen Länge, Fläche, Raum, Masse und Zeit sowie die Größe Geld stellen nach Griesel (1997, S. 259) eine Beziehung zwischen der Mathematik und der Realität her und helfen Kindern so die abstrakte Mathematik verständlich zu machen.

Größenvorstellungen und ein Verständnis für konzeptuelle Prinzipien von Messverfahren sind dabei zentrale Inhalte des Mathematikunterrichts mit großer Relevanz für das Mathematiklernen und die Arbeitswelt, die allerdings oft nur ungenügend beherrscht werden (Smith, Van den Heuvel-Panhuizen & Teppo, 2011). Trotz dieser Wichtigkeit ist das Wissen über die Leistungen von Grundschulkindern im deutschsprachigen Raum im Bereich der Größen und Maße noch gering (Hannighofer et al., 2011).

Auch Diagnoseinstrumente zur Überprüfung von Mathematikfähigkeiten beschränkten sich bis zur Veröffentlichung der Reihe der Größen und Einheiten Tests (GETs) im Jahr 2020 primär auf „Umwandelaufgaben“, wenn es um Größen- und Maße-Kompetenzen ging und deckten somit nur einen kleinen Teil der (auch im Lehrplan verankerten) Fähigkeiten und Fertigkeiten im Zusammenhang mit Größen und Maßen ab (Schütky, 2021).

Nach einer kurzen Vorstellung des Testinstrumentariums (GETs) werden in diesem Vortrag ausgewählte sowohl bereits publizierte als auch gerade in Review befindliche Ergebnisse dieses kumulativen Habilitationsprojekts zum Thema „Didaktik der Größen und Maße“ auf Grundlage dieser Diagnoseinstrumente vorgestellt.

Dabei handelt es sich u.a. um Ergebnisse zweier 2019 durchgeführter quantitativer Studien mit $n = 2163$ Schüler*innen der ersten bis zur vierten Schulstufe 115 steirischer Schulklassen zu Größenkompetenzen im Verlauf der Grundschulzeit in Abhängigkeit von Geschlecht, soziodemografischen Merkmalen, dem mathematischen Selbstkonzept und der Nutzungsdauer elektronischer Geräte und zum Einfluss des Herkunftslandes bei Kindern mit Migrationshintergrund in der 3. Schulstufe ($n = 500$).

Vorgestellt werden auch Ergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2020 zu Größenkompetenzen von Kindern ($n = 2.200$) der ersten bis zur fünften Schulstufe, die im Sommersemester 2020 coronabedingt Distance-Learning hatten.

16:50–17:35 Uhr

Vortrag 6

Mag. Dr. Muhammed Akbulut
(Universität Graz)

Developing Academic Writing

Eine genrebasierte longitudinale Interventionsstudie

Literatur:

Akbulut, M., Ebner, C., & Schmolzer-Eibinger, S. (2021). Wissenschaftliche Textkompetenz von Schülerinnen und Schülern messen. Konstruktion und Evaluation eines holistisch-analytischen Ratingverfahrens. In: Knorr, D., & Heine, C. (Hrsg.). *Schreibwissenschaft methodisch*. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Johns, A. (2008). Genre awareness for the novice academic student: An ongoing quest. *Language Teaching* 41 (2), 237-252.

Thaiss, C., Bräuer, G., Carlino, P., Ganobcsik-Williams, L., & Sinha, A. (Hrsg.) (2012). *Writing Programs Worldwide: Profiles of Academic Writing in Many Places*. Fort Collins, Colorado: Parlor Press.

Genrebasierte Ansätze zur Förderung wissenschaftlicher Textkompetenz gehören weltweit zu den am meisten rezipierten Ansätzen in der Didaktik des wissenschaftlichen Schreibens (vgl. Thaiss 2012, S. 18). Allerdings gibt es bislang keine Studien, die die Wirksamkeit unterschiedlicher genrebasierter Schreibfördermaßnahmen vergleichend und longitudinal in den Blick nehmen.

Um diese Forschungslücke zu schließen, wird eine longitudinale Interventionsstudie anhand einer Stichprobe von N=240 Schüler*innen über einen Zeitraum von 3 Jahren (9.-12. Schulstufe) mit insgesamt sechs Messzeitpunkten durchgeführt. Die Intervention wird als Vorbereitung auf die Vorwissenschaftliche Arbeit (verpflichtende wissenschaftspropädeutische Arbeit am Ende der Sekundarstufe 2 in Österreich) konzipiert. Es werden dabei zwei prominente genrebasierte Ansätze in der Didaktik des wissenschaftlichen Schreibens (genre acquisition vs. genre awareness, vgl. Johns 2008) mit einer Kontrollgruppe verglichen. Die zentrale abhängige Variable der Studie ist die wissenschaftliche Textqualität, die mittels eines statistisch abgesicherten holistisch-analytischen Textratingverfahrens (Akbulut, Ebner & Schmörlzer-Eibinger 2021) an sechs Messzeitpunkten ermittelt und im Rahmen von latenten Wachstumskurvenmodellen untersucht wird. Zusätzlich sollen semi-strukturierte Interviews und exemplarische Analysen von Vorwissenschaftlichen Arbeiten vertiefende Einblicke in die Entwicklung wissenschaftlicher Textkompetenz mittels genrebasierter Schreibfördermaßnahmen ermöglichen. Um die interne Validität der Interventionsstudie sicherzustellen, werden die Sprachkompetenzen und kognitiven Grundfähigkeiten der Schüler*innen als Kontrollvariablen erfasst. Mittels Fragebogen werden zudem externe Einflüsse auf die Entwicklung wissenschaftlicher Textkompetenz kontrolliert.

FACHDIDAKTIK // // // // und
// // // // **UNTERRICHTSFORSCHUNG**
habilitationsforum

Habilitationsforum Fachdidaktik & Unterrichtsforschung
der Universität Graz

Universitätsplatz 3/I
A-8010 Graz
Tel. +43(0)316 380-8390

E-Mail:

habilitationsforum-fachdidaktik@uni-graz.at

Homepage:

<https://habilitationsforum-fachdidaktik.uni-graz.at/>

Tagungsleitung:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Schmölder-Eibinger
(Leiterin HFDU)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Haagen-Schützenhöfer
(stv. Leiterin HFDU)

Tagungsorganisation:

Johanna Fiedler
(Projektmanagement HFDU)

